

Wenig Parkplätze, Stau und Busmangel

Open Air-Besucher äußerten ihre Unmut im Internet auf hna.de und bei Kassel live

CALDEN. Was für etwa 20 000 Konzertbesucher im Schlosspark Wilhelmsthal zu stressfreien Abenden mit musikalischen Hochgenüssen werden sollte, entpuppte sich für viele als nervenaufreibendes Unterfangen: Stau auf der B 7, schlechte Beschilderung zu den Parkplätzen und lange Wartezeiten auf den Shuttlebus zum Xavier Naidoo-Konzert.

Auf hna.de schrieb **Der heine Ferr** nach dem Auftritt der Sportfreunde Stiller noch halbwegs versöhnlich: „Dass Parkplätze ‘Mangelware’ sind – es waren natürlich genug davon da, aber etwas ungünstig zu erreichen – wussten wir schon von einer der letzten Veranstaltungen [...]“

Hingegen gingen die Kommentarschreiber mit der Organisation rund um Busse und Parken am Samstag, dem Konzerttag von Xavier Naidoo, besonders hart ins Gericht.

Bei [Kassel live](http://kassel.live) kommentierte **Uli**: „Es war so ein schönes Konzert, aber die Orga war wirklich eine Katastrophe.“

Micha war ebenfalls unzufrieden: „Bei der Hinfahrt hat es gut eine Stunde gedauert, bis wir endlich einen Parkplatz zugewiesen bekommen haben.“

Nordhessin beschrieb auf hna.de ähnlich chaotische Zustände beim abendlichen Ausparken am alten Flugplatz: „Nur eine Ausfahrt... Die Autos stauten sich ohne Ende. [...] Dabei hätte es noch mindestens eine weitere Möglichkeit gegeben, die Autos vom Flugfeld zu dirigieren.“

Und **Schmidt** schilderte insbesondere die Shuttlebus-Situation als völlig unorganisiert: „Busse fuhren an Wartenden vorbei und ließen sie über eine Stunde stehen, während die zuletzt angekommenen zuerst zum Konzert gebracht wurden.“ **kirand** ergänzte noch, dass „offenbar jeder Busfahrer für sich entschied, wo er Leute reinlässt oder nicht.“ (jap)

Diskutieren Sie mit: <http://zu.hna.de/Parkchaos>



Parkprobleme vorprogrammiert: Einen Parkplatz bei Großveranstaltungen am Schloss Wilhelmsthal zu finden, gestaltet sich schon seit Jahren schwierig. Auch beim Gartenfest muss man, wie unser Foto zeigt, regelmäßig Geduld zum Ein- und Ausparken mitbringen. Archivfoto: Thiele

Verkehrschao in Calden

Wildparker und Shuttle-Vordränger sorgten bei Open Airs im Schlosspark für Chaos

VON JASMIN PAUL

CALDEN. Nicht nur Santiano, die Sportfreunde Stiller, Chris de Burgh und Xavier Naidoo heizten den Open Air-Konzertbesuchern im Schlosspark Wilhelmsthal in der vergangenen Woche ein. Sondern auch die einspurige Straßenführung auf der B 7, schwierige Parkverhältnisse in Calden und der schlecht organisierte Bus-Shuttleservice zum Schlosspark erhitzen die Gemüter der Musikliebhaber.

„Wir haben uns lange im Voraus bemüht, beispielsweise mit Hilfe der Presse, auf die veränderten Verkehrsbedingungen in und um Calden hinzuweisen“, erklärte Nicole Gievers als Pressesprecherin von MM Konzerte, Veranstalter der Wilhelmsthaler Open Airs. „Das schützt aber leider nicht vor Wildparkern, die den weiteren Verkehrsfluss teils erheblich behindern.“

Heino Obser von der Polizeistation Hofgeismar berichtete: „Wir haben diverse Knöllchen an Falschparker verteilt.“ Allerdings sei es bei den Open Airs nur zu einem einzigen Parkrepler gekommen. Das Xavier-Naidoo-Konzert habe die größten Probleme verursacht.

„Zum einen war der Park- und Shuttleservice am alten Flugplatz für Fahrer über Ahnatal schlecht beschildert, zum anderen staute sich der Verkehr auf die B 7 zurück.“ Die Abfahrt sei daher zwischen 18 und 20 Uhr gesperrt worden. Obser erklärte weiter: „Die Polizisten vor Ort bezeichneten das Verkehrskonzept der Open Airs insgesamt als unzureichend. Man habe nur noch Schadensbegrenzung betreiben können.“

MM Konzerte hingegen beschrieb die Veranstaltungen als „insgesamt gut organisiert“. „Probleme waren vorrangig die teils engen Straßen und zu wenig Parkfläche, die zum Wildparken animierten“, erklärte die Pressesprecherin. Für den Shuttle vom alten Flugplatz aus seien acht Busse im Pendelverkehr gefahren. „Das hätte rein rechnerisch passen müssen.“ Allerdings seien die Türen oft nur hinten geöffnet worden – „Für Vordränger ein gefundenes Fressen.“ MM Konzerte entschuldigte sich daher für die Unannehmlichkeiten und sei weiterhin offen für Kritik und Anregungen.

Diese brachte auch Caldens Bürgermeister Andreas Dinges an: „Die Domäne Wilhelmsthal ist als Parkfläche exzellent

hinter dem Schloss gelegen. Allerdings fiel sie wegen aktueller Naturschutzbestimmungen weg.“ Das Areal werde über die Hessische Landesgesellschaft (HLG) verwaltet und stehe erst für die Konzertsaison 2016 als potentieller Parkplatz zur Verfügung. „Ich finde allerdings, dass für eine Veranstaltung wie die Open Airs Naturschutz und Tourismus besser abgestimmt werden könnten“, sagte Dinges. Die Bauarbeiten an der B 7 durch HessenMobil seien ebenfalls zu einem ungünstigen Zeitpunkt erfolgt. „Da so viele Einzelakteure an der Veranstaltungsorganisation beteiligt sind, verkompliziert sich für Anreise und Parken natürlich einiges“, erklärte Dinges. „Wir als Großgemeinde würden daher gern die ganze Domäne Wilhelmsthal inklusive Schloss und Park gern als eine Art Hoheitsgebiet übernehmen.“ Organisatorisch sei man als Gemeinde schlichtweg näher dran, um alle Interessen unter einen Hut zu bringen.

TEXT LINKS



Zwei Jugendliche festgenommen

Versuchter Einbruch in Lebensmittelmarkt: Zeugen halfen bei der Aufklärung

VECKERHAGEN. Die Beamten der Polizeistation Hofgeismar haben einen von Zeugen verteilten Einbruch in einen Lebensmittelmarkt in Veckerhagen nach nur etwa einer Stunde aufgeklärt.

Sie erhielten einen gezielten Hinweis auf zwei Jugendliche aus Reinhardshagen. Einer der beiden 14 und 15 Jahre alten Jungen räumte die Tat bei seiner Befragung ein.

Die Polizei teilte mit, dass am Sonntagabend, gegen kurz nach 23 Uhr der erste Anruf einer Zeugin einging, die einen jungen Mann im Bereich des Lebensmittelmarktes an der Mühlenstraße beobachtete. Die Eingangsschiebetür stand zu dieser Zeit bereits einige Zentimeter offen.

Die sofort zum Tatort geeilten Polizisten trafen aber keine Tatverdächtigen mehr an. Die Spurensuche am Tatort führte zur Erkenntnis, dass die Glasschiebetür etwa zehn Zentimeter aufgehebelt worden war. Die Täter waren vermutlich von der Zeugin gestört

worden und daraufhin geflüchtet.

Gegen kurz nach Mitternacht erhielt die Polizei in Hofgeismar einen telefonischen Hinweis auf zwei Jugendliche, die für den Einbruch in Frage kommen könnten. Die Ermittlungen führten zu zwei 14 und 15 Jahre alten Jugendlichen aus Reinhardshagen. Einen der beiden Tatverdächtigen trafen die Beamten kurze Zeit später zu Hause an. Er räumte ein, gemeinsam mit seinem Freund versucht zu haben, mit Äxten die Eingangstür des Marktes aufzubrechen. Auch gab der Junge zu, die Tatwerkzeuge bei mehreren Einbrüchen in Gartenlauben in Veckerhagen gestohlen zu haben.

Die beiden Jugendlichen müssen sich nun wegen des versuchten Einbruchs in den Lebensmittelmarkt und mehrerer Einbrüche in Gartenlauben verantworten. Die Ermittlungen führt die Ermittlungsgruppe der Polizeistation Hofgeismar. (eg/cst)

Nordhessen auf die philosophische Art

Kabarettabend mit dem Schwarzenberg-Theater

HÜMME. Das Schwarzenberg-Theater aus Melsungen gastiert am Samstag, 26. Juli, ab 20 Uhr im Rahmen des Kulturprogramms „Kulturzeit in Hümme 2014“ in der Dorf- und Kulturscheune in Hümme. Das Theater präsentiert dann das neue Programm „Philoso-Vieles“ aus dem Mittelgebirge. Nach den stets ausverkauften Aufführungen im Theater in Schwarzenberg findet das einzige Gastspiel in Hümme statt.

Völlig unbescheiden wird die nordhessische Kultur in einen Zusammenhang mit dem antiken Denken als Ursprung der europäischen Philosophie gestellt. In Anspielung an Raffaels Fresko von der Schule

der Philosophen kommt es bei den Akteuren um den Melsunger Kabarettisten Justus Riemenschneider alias Bernd Köhler dabei natürlich zu bisigen Kommentaren über das heutige Griechenland.

Im neuen Programm werden die Erkenntnisse in schrägen und liebevoll gezeichneten Alltagsszenen belegt. Justus trägt sein Herz auf der Laster-Zunge, scheut kein Vorurteil und kümmert sich nicht um political correctness.

Karten gibt es im Gasthaus Zum Stern in Hümme und der Touristinfo Hofgeismar zum Preis von 12 Euro. Der Vorverkauf läuft bis 24. Juli. Reservierung ist nicht möglich. (eg/cst)

Mehr zum Thema: Betreuer benötigen nun ein Führungszeugnis

TSV hat bereits Ehrenkodex

Sexueller Missbrauch: Vereine sind sensibilisiert und haben klare Regeln

HOFGEISMAR. Die neue Anforderung an die Vereine, dass Betreuer und Übungsleiter, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, ab sofort ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen, wird bei den jeweiligen Vereinen für Mehrarbeit sorgen – darüber sind sich die Beteiligten einig. „Das ist eine zusätzliche Belastung für alle, die ehrenamtlich tätig sind“, sagt Lars Obermann von der TSV Immenhausen. Und Karl-Klaus Thöne, Leiter der Handballer von der SHG Hofgeismar/Grebenstein fragt: „Wie sollen kleine Vereine das schaffen?“

Beide Vereinsvertreter erklären, dass sie in ihren Klubs längst für die Problematik sensibilisiert sind und auch nach Richtlinien handeln.

So unterschreiben Übungsleiter in Immenhausen einen „Verhaltenskodex zum Kin-

deswohl“. In Punkt eins heißt es da: „In der Kinder- und Jugendarbeit übernehme ich Verantwortung für das Wohlergehen der anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Dazu gehört der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Vernachlässigung, Misshandlung und sexueller Gewalt sowie vor gesundheitlicher Beeinträchtigung und vor Diskriminierungen aller Art.“

Der Grebensteiner Thöne berichtet, dass weibliche Jugendteams immer mit mindestens einer Frau als Trainerin/Betreuerin besetzt sind. „Wir wollen beispielsweise nicht, dass Männer einfach in die Kabine der Mädchen stürmen“, sagt er und ergänzt, auch mit Blick auf den männlichen Nachwuchs im Verein: „Wenn wir etwas in Richtung sexueller Missbrauch oder auch Schläge und ähnliches

mitbekommen würden, würden wir doch jetzt schon sofort handeln. Derjenige würde ohne Diskussion sofort rausfliegen.“

Ob die neue Anforderung wirklich das erreicht, was sie erreichen soll, nämlich einen besseren Schutz der Kinder und Jugendlichen vor sexuellen Übergriffen, sehen die Ver-

einvertreter allerdings kritisch. „Mir kann heute jemand das Führungszeugnis abgeben und morgen eine Tat begehen“, sagt Obermann. Sein Verein muss an die 100 Führungszeugnisse erhalten und durchgehen. Bei der SHG wären es laut Thöne mindestens die Zeugnisse von 34 Trainern und weiteren Betreuern. (cst)

HINTERGRUND

Führungszeugnisse für Betreuer kostenfrei

Die erweiterten Führungszeugnisse bekommen Ehrenamtliche bei der Gemeindeverwaltung ihres Wohnsitzes bundesweit kostenfrei, wenn sie eine kurze Bestätigung des Vereins über die ehrenamtliche Vereinstätigkeit vorlegen.

Die Führungszeugnisse werden einer vom Vereins-

vorstand benannten Vertrauensperson (zum Beispiel ein Mitglied des Vorstandes) vorgelegt, die nachprüfbar Buch führt, da die Prozedur nach fünf Jahren wiederholt werden muss. Das Führungszeugnis wird danach an den Einreichenden aus Datenschutzgründen zurückgegeben. (ewa)